

peter.schaal-Ahlers@elkw.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Predigttext für den heutigen Sonntag „Jubilate“ steht im 2. Korinther 4,14-18.
Dort lesen wir Folgendes:

**„Wir wissen, dass der, der den Herrn Jesus auferweckt hat,
wird uns auch auferwecken mit Jesus und wird uns vor sich stellen samt euch.
Denn es geschieht alles um euretwillen,
damit die überschwängliche Gnade durch die Danksagung vieler
noch reicher werde zur Ehre Gottes.
Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt,
so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.**

**Denn unsre Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist,
schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit,
uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.
Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.“**

Liebe Gemeinde,

„darum werden wir nicht müde.“

An diesem Halbsatz bin ich in diesem Text hängen geblieben.

Was ist das für ein Glücksgefühl am Morgen, ausgeschlafen und erfrischt zu erwachen.

Draußen ist es jetzt gerade schon hell: vergnügt aufstehen, Wasser im Gesicht, Zähne putzen,
gut frühstücken. Und dann anpacken, was zu tun ist – zu Hause oder bei der Arbeit.

Aber so beginnt nicht jeder Tag. Gründe, müde im Leben zu sein, gibt es viele:

Man kann nach einer schlaflosen Nacht hundemüde sein.

Man kann müde sein, weil die Luft im Raum schlecht ist.

Man kann müde sein, weil einem ein Konflikt über den Kopf wächst.

Man kann müde sein, weil man merkt, dass man sein Gegenüber nicht mehr erreicht.

Man kann müde sein, weil man merkt, dass sich ein Freund entfernt hat.

Man kann müde sein, weil einem Paar die Liebe wie ein Taschentuch verloren gegangen ist.

Aber das ist ja nur die Oberfläche. Müdigkeit steckt bei vielen unter uns tief.

Letzte Woche haben wir in der 9. Klasse eine Vorstellungsrunde gemacht. Wir hatten eine Neue in der Klasse. Jeder sollte seinen Namen sagen und erzählen, was er Schönes am Wochenende erlebt hat. Die meisten Schüler antworteten matt und gequält: „Ich habe nichts Schönes erlebt“. Zwei Mädchen erzählten, dass sie schwimmen gewesen seien. Einer sagte, dass er einmal draußen vor der Tür gewesen sei. Ein Mädchen sagte, dass sie fast die ganze Zeit geschlafen hätte. Aber auch das sei ermüdend gewesen. Im Klassenzimmer war große Mattheit.

Ich habe mich gefragt, ob Müdigkeit anstecken kann.

Die Antworten meiner Schülerinnen und Schüler haben mich noch lange beschäftigt.

Wie aber kommt der Apostel Paulus dazu zu schreiben: „Darum werden wir nicht müde.“?

Auch er kannte Ärger, schwere Konflikte, üble Nachrede, geiziges Brennen....

Trotzdem schreibt er: **„Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.“**

Paulus unterscheidet den „inneren“ und den „äußeren“ Mensch.

Der „innere Mensch“ ist etwas anderes als innerer Schwung, denn dieser kann erlahmen.

Der „innere Mensch“ ist etwas anderes als unsere Gefühle. Gefühle kommen und gehen.

Gefühle können sich schnell verflüchtigen, abstumpfen und erkalten.

Der innere Mensch ist auch nicht nur die Willenskraft. Die kann einem schnell abhandenkommen.

Nein, für Paulus ist der „innere Mensch“ das, was Gott in uns wirkt.

Bedeutsam ist, dass Paulus an dieser Stelle im Passiv schreibt: „Der „innere Mensch“ wird erneuert.“

Nicht: Du musst dich ändern!

Nicht: Du muss diese erfolgreichen Strategie konsequent anwenden!

Nicht: Du musst dich selbst optimieren!

Paulus sagt: Wir werden nicht müde, weil Gott an uns handelt – wieder und wieder.

Gott wirkt das Wunder der Auferstehung an uns.

Wir kommen von Ostern her.

Über Müdigkeit kann ich hier nicht reden, ohne ein Gedicht von Hilde Domin aufzusagen:

Nicht müde werden

„nicht müde werden,
sondern dem Wunder
leise
wie einem Vogel
die Hand hinhalten“¹

Über dieses Gedicht schreibt die 24-jährige Johanna aus Heidelberg:

"Diesen Satz habe ich als 15-Jährige in großen Lettern an meine Kinderzimmerwand geschrieben, nachdem ich von einem mehrmonatigen Aufenthalt in einer Klinik für Magersüchtige wieder nach Hause durfte. ...Sich nicht verhärten trotz aller Widrigkeiten, die das Leben - auch im jungen Alter – schon bereithalten kann. Offen bleiben für das Wunderbare.

Nicht nur das Graue sehen und nicht den Glauben an den eigenen Wert verlieren....“²

Das ist schön gesagt.

Nüchtern blickt Paulus auf das Leben: „Der äußere Mensch verfällt, aber der innere wird von Tag zu Tag erneuert.“ Sind Ihnen solche Menschen auch schon begegnet?

Menschen, die äußerlich eingeschränkt sind, die aber trotzdem einen inneren Glanz ausstrahlen.

Menschen, die mit Einschränkungen leben müssen, die aber zufrieden und entspannt auf ihr Leben sehen. Menschen, die dankbar zurückschauen und zum Kommenden Ja sagen können.

Wenn ich solchen Menschen begegne, kommt es mir manchmal so vor, als sei da etwas Unzerstörbares in diesen Menschen.

Paulus würde wahrscheinlich sagen: Dieser Glanz kommt von Gott. Und er würde vielleicht sagen: Gott hat etwas vor mit uns – mir dir.

Etwas Neues. Etwas Gutes.

Freue dich. – Und nicht müde werden.

Amen

¹ Hilde Domin, zitiert nach: Evangelisches Gesangbuch, Seite 461

² www.7wochenohne.evangelisch.de/node/1294